

SWR2 Tandem

Geballte Energie und spirituelle Kraft - Zum Tod von Tina Turner

Von Christiane Rebmann

Sendung vom: 26.05.2023, 19.05 Uhr

Redaktion: Betina Stender / Moritz Chelius

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

GEBALLTE ENERGIE UND SPIRITUELLE KRAFT - ZUM TOD VON TINA TURNER

„Simply the best“, „What’s love got to do with it“ oder auch „Goldeneye“: Tina Turner hatte in ihrer Karriere viele Hits. 1939 wurde sie in einem kleinen Örtchen in Tennessee geboren, in den 60ern begann ihre Karriere zusammen mit ihrem damaligen Partner Ike Turner, und ab den 80ern wurde sie einer der größten Pop-Stars. Jetzt ist Tina Turner in ihrer Schweizer Wahlheimat gestorben. Anlässlich des Todes wiederholen wir eine Sendung von Christiane Rebmann, die die Sängerin in den letzten Jahrzehnten oft treffen konnte. In der nächsten Stunde erzählt Tina Turner von ihrer erstaunlichen Karriere, erklärt aber auch, warum sie sich zuletzt fast ausschließlich mit spirituellen Themen beschäftigt hat.

O-Ton

Ich verfüge jetzt über eine sehr starke Kraft und Ausdauer, die Fähigkeit zu lernen. Ich habe gelernt, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Eine außergewöhnliche physische und spirituelle Energie und die Bereitschaft zu lernen – Diese Eigenschaften sind wohl das Geheimnis des Erfolges der US Künstlerin Annie Mae Bullock, die unter dem Namen Tina Turner bekannt wurde und deren Aufstieg von der 17jährigen Backgroundsängerin im Örtchen Nutbush zu einer der erfolgreichsten Popsängerinnen der Welt gelang.

Eine Sendung von und mit Christiane Rebmann.

1. Song: Proud Mary

„Proud Mary“, für diese Aufnahme wurde Tina Turner gemeinsam mit ihrem damaligen Ehemann Ike 1972 mit einem Grammy ausgezeichnet. Niemand aus ihrem Kindheitsort Nutbush in Tennessee hätte damit gerechnet, dass die kleine Annie Mae so eine Karriere machen würde. Obwohl es schon früh Anzeichen für ihr Talent gab.

O-Ton

Als ich klein war und noch nicht zur Schule ging, stellten mich meine Eltern immer in den Geschäften auf einen Schemel und ließen mich vor den Verkäuferinnen singen. Ich muss sehr gut gesungen haben. Denn in jedem Laden, in dem ich sang, waren die Verkäuferinnen so begeistert, dass sie mir Geld gaben. Sie steckten mir immer reichlich Münzen zu.

Ich sang damals überall: In der Kirche, bei Versammlungen, bei Picknicks, vor den Leuten, die auf dem Rasen saßen und Brathähnchen aßen und Limonade tranken. Ich bin sehr froh, dass mir in diesem Leben dieses Talent gegeben wurde. Ich habe etwas daraus gemacht. Und ich bin dankbar dafür, dass es mich dorthin gebracht hat, wo ich jetzt bin.

Ich war keiner dieser typischen Hollywood Kinderstars. Ich war ein kleines Mädchen vom Land, das singen konnte. Und ich singe immer noch. Und ich werde weiter singen. Und ich hoffe, dass ich mit diesem Geschenk, diesem Talent, das mir gegeben wurde, etwas weitergeben kann, Ich hoffe, dass ich die Leute dazu bringen kann, dass sie sich wohl fühlen.

Einen Termin mit Tina Turner zu bekommen ist äußerst kompliziert. Ihr Management ist sehr wählerisch, wenn es darum geht, Interviews an Journalisten zu verteilen. Aber wenn man ihr dann endlich gegenüber sitzt, erweist sie sich als eine sehr angenehme Gesprächspartnerin, die eine erstaunlich unbekümmerte Offenheit an den Tag legt. Ich habe sie seit den 80er Jahren mehrfach getroffen. Sie war immer freundlich, spontan und meistens auch entspannt – soweit das bei ihrem Temperament möglich ist. Denn Tina Turner ist ein Energiebündel. Und sie lässt sich nicht beirren. So überstand sie diverse Karrieretiefs und schaffte es, auch die Scheidung von ihrem ersten Ehemann Ike ohne größere dauerhafte Blessuren zu überstehen. Ike Turner hatte sie als Siebzehnjährige entdeckt und sie zu seiner Backgroundsängerin und später zu seiner Partnerin im Duo Ike & Tina Turner gemacht. Ein explosives Gespann, dessen damalige Aufnahmen heute noch die jüngere Musikergeneration begeistert, zum Beispiel den 35jährigen britischen Jazzpopstar Jamie Cullum.

O-Ton Jamie Cullum

Tina und Ike Turner haben die erdigste, dreckigste Musik gemacht, die man sich vorstellen kann. Tina hat eine wirklich außerordentliche Stimme. Sehr kraftvoll. Ike und Tinas Version des Beatles Songs „Come Together“ gehört zu meinen Top Ten aller Zeiten. Es ist eines der sexiesten Stücke, die je aufgenommen wurden.

2. Song: Ike & Tina Turner / Come Together

Ike und Tina Turner spielten in den 60er und 70er Jahren Hits wie „Proud Mary“, „Nutbush City Limits“ oder den Klassiker „River Deep – Mountain High“. Letzteren sang sie auch später häufig in ihrer Solokarriere.

O-Ton

Der Song „River deep, mountain high“ kam genau zum richtigen Zeitpunkt in mein Leben. Ich brauchte damals etwas, das anders klang als alles, was ich davor gemacht hatte. Er war so anders, dass ich mich nach den Proben jeweils nicht mehr an ihn erinnern konnte.

Dieser Sound geht einem so nah. Und ich würde nie auftreten, ohne dass ich diesen Song singe. Ich habe ihn noch nie weggelassen. Das ist ein wunderbarer Song.

3. Song: River Deep, Mountain High

Tina hatte Ike 1962 im mexikanischen Tijuana geheiratet, obwohl da schon klar war, dass die Ehe nicht gut gehen würde. Der drogensüchtige Ike verprügelte, vergewaltigte und betrog sie jahrelang. Doch erst 1976 verließ sie ihn, mit ein paar Cent in der Tasche und dem unbeirraren Glauben, dass sie es schon schaffen würde, sich und die vier Söhne durchzubringen. Damals lernte sie über eine Freundin den Buddhismus kennen und schätzen.

Heute kann sie auf die schwierige Phase in der Vergangenheit mit einer gewissen Gelassenheit zurückblicken.

O-Ton

Das war hässlich und schmerzhaft. Aber es ist vorbei. Ich habe aus der Auseinandersetzung mit dem Buddhismus gelernt, dass das Leben ein Lernprozess ist. Ich habe jetzt Lebenserfahrung und Antworten auf viele Fragen.

Tina Turners energiegeladener Gesang, ihr Charisma und ihre Professionalität hatten schon früh Kollegen wie Mick Jagger, Tom Jones und Rod Stewart beeindruckt. Sie luden sie ein, mit ihr auf Tour zu gehen und unterstützten sie in den Phasen, in denen ihr Marktwert bei den Plattenfirmen nicht sehr hoch lag. Besonders dankbar ist Tina ihrem befreundeten Kollegen David Bowie. Er sorgte in den 80er Jahren dafür, dass ihre Karriere nach einer Krise wieder in Gang kam.

O-Ton

Ach ja, meine Begegnung mit David Bowie. Ich bin sicher, jede Frau hätte damals gern David Bowie getroffen. David hat etwas ganz Besonderes für mich getan. Etwas sehr Wichtiges. Als sein Album „Let's Dance“ rauskam, war er bei der Plattenfirma Capitol. Die Jungs dort wollten ihn zum Essen einladen. Ihren großen Star. Und David sagte: „Oh nein, ich geh lieber los und seh mir meine Lieblingssängerin an.“ Sie sagten: „Wer ist das?“ Er antwortete: „Tina Turner.“ Damals hatten die Manager bei Capitol gerade entschieden, dass sie lieber keinen Vertrag mit mir abschließen wollten. Mein Manager Roger hatte es versucht. Aber sie sagten: „Ach nein, mit Tina, das ist doch vorbei.“ Als sie hörten, dass David sich mein Konzert anhören wollte, sagten sie: „Och, da gehen wir doch mit.“ Ich trat damals im Ritz in New York auf. David kam, Rod Stewart war da und Keith Richards auch. Der Saal war voll mit Stars und allen möglichen Promis. Die hingen fast von den Wänden. Na ja, nicht direkt, aber da waren diese Balkons ganz oben unter der Decke, und da standen sie alle. Ich hatte vorher zu Roger gesagt: „Bitte verrät mir nicht, wer alles da ist. Das macht mich nur nervös.“ Das war ein wunderbarer Abend. Ich spürte diese ganz spezielle Energie. Nach dem Konzert bekam ich meinen Plattenvertrag. Das war Davids Verdienst. Die Leute von Capitol sagten. „Oh, die ist ja richtig angesagt. Die hat ja Anhänger wie David Bowie, was für ein Kaliber!“ Danach blieben David und ich in Kontakt. Ich lud ihn ein, mit mir auf die Bühne zu kommen. Wir sangen den Song „Let's Dance“ zusammen. Danach nahmen wir das Stück „Tonight“ auf. Zu der Zeit verbrachte ich sehr viel Zeit mit David. Ich fand ihn so smart. Er ist wirklich ein ganz besonderer Mann. Ich bin sehr froh, dass ich ihn kennengelernt habe. Und ich bin dankbar für das, was er für mich getan hat. Das ist ein richtiges Geschenk.

4. Song: Tonight

Den Song „Tonight“ schrieb David Bowie gemeinsam mit Iggy Pop. 1984 nahm er ihn mit Tina Turner auf.

Im selben Jahr hatte sie ihren zweiten großen Durchbruch mit dem Album „Private Dancer“, das Hits wie „What's Love Got to Do with it“ enthielt. Auch die folgenden Alben verkauften sich gut.

Danach erfüllte sich Tina einen Kindheitstraum und spielte Aunty Entity im Film „Mad Max – Jenseits der Donnerkuppel“.

In den 90er Jahren wurde ihre Biographie unter dem Titel „What's Love Got To Do With it“ verfilmt, mit Angela Bassett und Laurence Fishburne als Tina und Ike.

Da Tina Turner ihre Songs selten selbst schrieb, musste sie sich vorhandenes Material suchen oder sich Musik auf den Leib schreiben lassen. Bei der Auswahl der Songs und auch der Produzenten verließ sie sich meist auf ihren langjährigen Manager Roger Davies. Er brachte sie immer mal wieder mit jüngeren Produzententeams zusammen, die gerade angesagt waren. So organisierte er 1999,

dass sie sich für die Aufnahmen zu ihrem bisher letzten Studioalbum „Twenty Four Seven“ von Brian Rawling und Mark Taylor alias Metro Team unterstützen ließ. Für Tina war die Arbeit mit den jungen Kollegen so etwas wie eine Begegnung der dritten Art.

O-Ton

Durch Roger lernte ich diese Typen kennen. Als ich ins Studio kam, dachte ich: „Meine Güte, diese Jungs machen heutzutage die Hits.“ Sie sahen aus wie Kinder, mit ihren

Baseballmützen und Turnschuhen und den Hunden, die im Studio rumlungerten. Ich kam mir vor wie in ihrem Wohnzimmer. Das Aufnahmestudio sah aus wie ein Jungszimmer. Und sie sahen mich an, als wollten sie sagen: „Oh toll, heute dürfen wir mit Tina Turner arbeiten.“ Ich konnte es gar nicht glauben, als ich sie da in Shorts rumsitzen sah. Sie sahen aus wie Highschool Kids.

Und sie verhielten sich auch ein bisschen so, erinnert sich Tina und kommentiert die Arbeitserfahrung mit den Kollegen mit dem für sie typischen Humor.

O-Ton

Sie waren überrascht, dass ich meine Hausaufgaben gemacht hatte. Die neuen Stars tun das wohl nicht. Die gehen ins Studio und lernen dort die Songs. Das ist nicht mein Stil. Ich bin immer gut vorbereitet. Das ist praktisch. Ich singe, und dann verschwinde ich wieder. Ich fing also an zu singen, und sie fummelten noch an ihren Reglern rum. Zwei der Songs bekam ich gleich im dritten Anlauf richtig hin. Und die Jungs saßen da und sagte: „Äh Tina, wir waren noch nicht so weit. Wir hatten nicht erwartet, dass du die Songs schon so gut vorbereitet hast. Wir sind das nicht gewohnt. Komm doch noch mal wieder, und dann haben wir alles fertig.“

Tina kam wieder, sang ihre Songs, und die Kollegen waren begeistert.

O-Ton

Manchmal ließen sie mich einfach weitersingen. Sie saßen dann da und genossen es, mir zuzuhören. Und ich sagte: „Habt ihrs jetzt. Jetzt ist Schluss.“ Ich kam mir vor wie ihre Mutter. Und ich sagte „Okay Jungs, Lasst uns zum Ende kommen.“

5. Song: Don't Leave me this way

Nach den Aufnahmen zu „Twenty Four Seven“ zog sich Tina Turner zunehmend ins Privatleben zurück und nahm sich Zeit für sich selbst und ihren Partner, den deutschen Musikmanager Erwin Bach, den sie 2013 nach 27jähriger freier Beziehung heiratete. Sie residiert seit vielen Jahren in der Schweiz und hält sich unter anderem einen Nebenwohnsitz an der Cote d'Azur. Sie schätzt die Lebensqualität, die ihr beide Orte bieten.

O-Ton

Ich habe schon als kleines Mädchen die Natur geliebt. Ich bin immer über die Wiesen gelaufen, wenn ich dem Stress in meiner Familie entgehen wollte. Ich hatte meine speziellen Orte in der Natur, an die ich mich immer zurückzog, wenn es zuhause richtig hart wurde. Da beruhigte ich mich dann wieder. Auch heute genieße ich noch die Natur. Ich nehme die Jahreszeiten bewusst wahr. Ich liebe es, von der Schweiz

zu meinem Haus in Südfrankreich zu fahren. Ich habe ein paar Mal Freunde mitgenommen und ihnen die Schönheit der Landschaft gezeigt. Die Berge und die Seen. Und diese Freunde sagten danach: "Das war besser als alle anderen Ferien."

2013 gab sie ihre US amerikanische Staatsbürgerschaft auf und wurde Schweizer Staatsbürgerin.

Sie liebt die Schweiz und ihre Villa Seeblick.

O-Ton

Ich bin direkt an den See gezogen, nach Küsnacht. In ein 120 Jahre altes Haus. Und ich habe es renoviert. Ich habe ein paar Mauern umgesetzt und ein paar Türen eingebaut. Das ist zwar nicht erlaubt, aber ich hab's trotzdem getan. Im Untergeschoss habe ich mir eine Fitnessetage eingerichtet, mit Trainings- und Massageraum, Dampfbad, Sauna und Jacuzzi. Zum Trainieren. Ansonsten verbringe ich viel Zeit damit, meine Häuser einzurichten.

Sie sei ein Einkaufsjunkie, sagt Tina Turner. Sie zieht gern durch Antiquitätenläden, und am Anfang der Einrichtungsphase kam sie hier und da mit einer ganzen Containerladung Möbel aus den USA zurück. Auf die Frage, ob ihr Ehemann noch Platz zwischen all den Möbeln findet, reagiert sie amüsiert.

O-Ton

Er kommt schon klar. Erwin ist kein häuslicher Mensch. Er interessiert sich für Musik und Autos und Motoren, nicht für Einrichtungen. Er kommt rein und sagt: "Diesen Stuhl da mag ich nicht." Und ich sage: "Okay Darling." Ich gehe sehr ruhig damit um. Ich weiß ja: Er muss irgendwie zwischen all diesen vielen Sachen leben. Und dann überrede ich ihn langsam, die Dinge anzunehmen. Nach einiger Zeit hat er dann seinen Platz gefunden, und dann sagt er meistens: "Ich glaube, du hattest recht." Und ich sage: "Warum akzeptierst du nicht einfach, dass es gut ist, was ich mache. Warum müssen wir uns erst darüber streiten." Aber so ist er nun mal. Er ist Wassermann und sehr kritisch. Aber am Ende gewinne ich. Ach, die Männer.

6. Song: Golden Eye

Dass sie in ihrem Zweithaus in Südfrankreich Seite an Seite mit dem Sänger der irischen Band U2 lebte, verhalf ihr indirekt zu einem ihrer größten Erfolge. 1995 sang sie den Titelsong zum James Bond Film „Golden Eye“.

Sie hatte Bono auf seiner Hauseinweihungsparty kennengelernt, und sich gleich mit ihm und seiner Frau angefreundet.

Als sie später das Angebot bekam, den nächsten Bond Song zu singen, erzählte sie ihm davon. Er bestand darauf, den Song zu schreiben, weil er und seine Frau ihre Flitterwochen in Ian Flemmings Haus Goldeneye auf Jamaika verbracht hatten. Über Bonos erste Songversion war Tina einigermaßen entsetzt, „Für mich klang es wie dahingerotzt“, erzählte sie später. Die endgültige Fassung wurde zu einem internationalen Hit.

Tina Turner verdankt einige ihrer größten Erfolge prominenten Kollegen. Als sie 1984 nach Material für ihr kommendes Album suchte, nahm ihr Manager Roger Davies Kontakt mit Mark Knopflers Manager Ed Bicknal auf. Dieser spielte den beiden einen Song namens „Private Dancer“ vor.

O-Ton

Marks Manager sagte: „Ich hab hier einen Song, der ist eindeutig nicht für Männer geeignet, das ist eher ein Girls Song“, erzählt sie.

O-Ton

Ich dachte: „Es stimmt, Mark, das ist wirklich kein Song für dich“, erinnert sie sich. Sie sei sich zwar nicht sicher gewesen, um welche Art von Tänzerin es sich im Text handelte, aber sie habe das Stück trotzdem genommen.

7. Song: Private Dancer

Als ich Tina Turner vor einigen Jahren wieder traf, wirkte sie gelassener als bei unseren früheren Begegnungen. Sie habe gelernt, ihr Leben zu genießen, sagte sie. Wenn ich mich unwohl fühle, gehe ich den Dingen gleich auf den Grund.

O-Ton

Ich frage mich dann, ob es irgendetwas gibt, das jemand gesagt hat oder getan, das noch hängen geblieben ist, das ungeklärt geblieben ist. Ich überlege: „mit wem hast du gesprochen. Was ist passiert.“ Wenn ich es gefunden habe, gehe ich das an. Ich halte nicht ein, bis das geklärt ist. Denn sonst setzt es sich fest. So gehe ich immer mit Frustrationen um.

Das ist übrigens auch die Vorgehensweise, die ihr der Dalai Lama empfohlen hatte. Die Begegnung mit ihm hatte sie zutiefst beeindruckt.

O-Ton

Das war der schwierigste Tag in meinem Leben. Alle negativen Kräfte schienen sich gegen mich verschworen zu haben, um mich von dem Treffen abzuhalten. Ich musste vor dem Meeting noch zu meiner Lagerfirma in Zürich. Und ich hatte Probleme, den Rückweg zu finden, weil der Verkehr umgeleitet wurde. Ich fuhr also einmal um die ganze Stadt. Zuhause sprang ich zu meinem Freund Erwin und zu meiner Freundin ins Auto. Wir waren spät dran, und wir riefen den Dalai Lama von unterwegs an und sagten: "Wir kommen später." Auf der Fahrt hatten wir uns überlegt: Wie spricht man den Mann eigentlich an? Wir entschieden uns dann für Your Holiness und Dalai Lama. Als wir ankamen, war er unglaublich heiter und gut drauf, wie immer. Und ich war sehr nervös. Ich war total außer Kontrolle. Ich wusste nicht, wie ich mich verhalten sollte. Ich versuchte zu lachen. Was man eben so tut, wenn man nicht weiß, was man tun soll. Was er dann sagte, war genau das, was ich tue: "Halte nie etwas zurück. Lass es immer raus. Suche dein Heil in der Konfrontation. Egal ob es um deinen Freund geht oder um Geschäftsbeziehungen." Das war seine Message.

Er ist ein sehr durchgeistigter Mensch. Er lacht immer. Er ist nie gestresst. Er meditiert ja jeden Morgen, und dabei eliminiert er gleich jeglichen Stress. Meditation hilft dir ja, gut mit deinem Leben zurechtzukommen.

2009 tat sich Tina Turner mit der Schweizer Musikerin Regula Curti und der tibetischen Mantra Sängerin Dechen Shak Dagsay zusammen und nahm das Album "Beyond - Buddhist and Christian Prayers" auf - Mit dem Ziel, einen Beitrag zur Förderung der spirituellen Entwicklung des Menschen zu leisten. Die Drei waren viel erfolgreicher, als sie erwartet hatten. Das Album gewann in der Schweiz Platin. Die

Erlöse gingen an diverse Benefiz-Organisationen. 2011 und 2014 folgten weitere „Beyond“ Alben.

Der Gedanke, dass Musik religionsübergreifend völkerverbindend sein kann, vor allem, wenn es sich um spirituelle Musik handelt, hatte Tina vor vier Jahren dazu gebracht, ihre selbstverordnete Abstinenz von der Musik aufzugeben.

O-Ton

Das ist ja etwas, das sich sehr von meiner normalen Arbeit unterscheidet. Als ich mit 69 auf meiner letzten Tournee unterwegs war, sagte ich zu meinem Manager: „Okay, Roger, ich hab jetzt die Nase voll von all dem hier. Ich mag nicht mehr die Bühnen-Tina sein, ich mag nicht mehr tanzen. Ich hätte mich eigentlich neu erfinden müssen. Das hat nicht geklappt. Jetzt brauch ich eine Pause.“ Diese Pause hab ich mir genommen. Und dann kam eines Tages Regula zu mir und fragte: „Ich habe da dieses Projekt. Bist du dabei?“

Regula Curti kannte sie aus der Nachbarschaft und von gemeinsamen Aktivitäten für die buddhistische Gemeinde. Sie ließ sich das „Beyond“-Projekt erklären und war sofort Feuer und Flamme.

O-Ton

Ich fand das aufregend, weil mir mal ein Wahrsager vorausgesagt hatte: „Gegen Ende deines Lebens wirst du spirituell werden“. Und ich sagte: „Das ist es“!

Tina Turner war damals zwar schon seit mehreren Jahrzehnten praktizierende Buddhistin, aber die Disziplin ihrer Kolleginnen habe sie doch beeindruckt, erzählte sie.

O-Ton

Regula macht jeden Morgen um vier ihre Yogaübungen. Ich schaffe es nicht, so streng meine Übungen zu machen. Ich bin froh, wenn es mir gelingt, regelmäßig mein Mantra und meine Gebete zu sprechen und meinen Geist vom ewigen Plappern abzuhalten.

Für das zweite Projekt „Children United in Prayer“ holten sich die drei Musikerinnen 2011 30 Kinder von der Straße, aus Kirchen und Moscheen und studierten mit ihnen gesungene Gebete aus den verschiedenen Weltreligionen ein.

Mit Kindern zu arbeiten gefiel Tina Turner besonders, unter anderem, weil sie dabei an ihre eigene Kindheit erinnert wurde.

O-Ton

Als ich ungefähr so alt war wie die Kinder, die bei dem Album mitgemacht haben, entdeckte ich ja, dass ich singen konnte. Wenn ich für die Verkäuferinnen in den Läden irgendwelche Hits von irgendwelchen weißen Sängern sang, fühlte ich mich wie ein Star, Ich war so stolz, wenn sie mich mal wieder auf einen Stuhl gestellt hatten und ich singen durfte. Daran musste ich jetzt denken, und ich hab mir diese Kinder angesehen und mir überlegt, in welchem von ihnen wohl eine kleine Tina steckt.

Im Song „Unity“ wollten Tina Turner und ihre Kolleginnen Christentum, Judentum, Islam und Hinduismus miteinander verbinden.

Tina sagte er aus einem ganz persönlichen Grund zu.

O-Ton

Die christlichen Lieder, die ich aus meiner Kindheit kenne, bringen mich zum Weinen. Weil sie früher von den schwarzen Sklaven gesungen wurden. Die Musik war der Ausdruck ihrer Verbundenheit im Leid. Für mich klingen sie immer wie die Schreie der Sklaven.

Dann gibt es aber auch diese Lieder, die dich darüber hinweg tragen. Du singst über deine Gefühle und darüber, wie glücklich es dich macht, dass du darüber singen kannst.

Mich bewegt das ‚Amen‘ am Ende des Stückes „Unity“ am stärksten. Es hat für mich eine ganz besondere Bedeutung. Es ist wie ein „Danke“ für alles, was ich erleben durfte.

8. Song: Unity

Ich bin dankbar für mein Leben, wie es bisher verlaufen ist, sagte Tina Turner. Und ich will der Welt etwas zurückgeben.

O-Ton

Meine Mainstream Karriere war dazu da, mein Überleben zu sichern. All diese Shows, bei denen ich gesungen und getanzt habe und in denen auch die visuellen Elemente sehr wichtig waren. In diesem Projekt geht es um etwas anderes. Es geht um eine besondere Form der Liebe. Es geht darum, dass wir zusammen finden. Ich habe jetzt eine andere Stufe erreicht. Und ich möchte dazu beitragen, dass die Menschen von dieser spirituellen Arbeit erfahren. Ich möchte dieses Projekt und diese Bewegung unterstützen, die viel wichtiger und größer sind, als das was ich vorher gemacht habe. Ich denke, es ist gut, dass ich den Namen Tina Turner benutze, um dieses spirituell ausgerichtete Projekt zu unterstützen. Ich hoffe, dass ich damit den Menschen helfen kann, den richtigen Weg zu finden.

2013 erlitt Tina Turner einen Schlaganfall. Kurz danach wurde bei ihr Darmkrebs diagnostiziert. 2017 geriet sie durch einen Nierenschaden in einen lebensbedrohlichen Zustand, aus dem sie ihr Ehemann Erwin Bach mit einer Organspende rettete. 2018 nahm sich eines ihrer vier Kinder, ihr zu der Zeit 59jähriger Sohn Craig, in Los Angeles das Leben. Er entstammte ihrer Liaison mit dem Saxofonisten Raymond Hill. Turner widmete ihm eine Hommage in ihrer kurz darauf erschienenen Autobiografie „My Love Story - Tina Turner – die Autobiografie“. Im selben Jahr trat sie anlässlich der Bühnenshow „Tina – das Tina Turner Musical“ wieder kurz in der Öffentlichkeit auf. Sie erzählte, dass sie ursprünglich gar keine Lust gehabt habe, ihr Leben in dieser Form verarbeitet zu sehen. Doch dann änderte sie ihre Meinung, zumal sie teilweise in die Arbeiten involviert war. Es sei ihr wichtig, zu vermitteln, wie hart sie in ihrem Leben gekämpft habe, um etwas zu erreichen. Oft habe sie ihre Live Shows unter starken Schmerzen absolviert und nur aufgrund ihrer eisernen Disziplin durchgestanden. Ihre Stärke habe sie aus ihrer Spiritualität gezogen.

Das war SWR2 Tandem – mit einem Portrait der US Musikerin Tina Turner - von und mit Christiane Rebmann.

9. Song: Paradise is here